Zeitschrift: Pädagogische Blätter: Organ des Vereins kathol. Lehrer und

Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

**Band:** 16 (1909)

Heft: 22

Artikel: "Nicht Kunst und Wissenschaft allein, Geduld will bei dem Werke sein"

Autor: [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-532572

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 19.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

# ladagogilme Rlätter.

Dereinigung des "Schweizer. Erziehungsfreundes" und der "Pädag. Wonatsschrift".

Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz und des schweizerischen katholischen Erziehungsvereins.

Einfiedeln. 28. Mai 1909. | Nr. 22

16. Jahrgang.

### Redaktionskommission:

Do. Rettor Reiser, Erziehungsrat, Jug, Bräsident; die Ho. Seminar-Direktoren Jakob Grüninger, Rickenbach (Schwyz), und Wilh. Schnyder, pipkirch, herr Lehrer Jos. Müller, Gohau (St. Gallen) und herr Clemens Frei zum "Storchen", Einsiedeln.
Ginsendungen sind an letteren, als den Ches-Redaktor, zu richten, Inserat-Aufträge aber an ho. haasenstein & Bogser in Luzern.

### Abonnement:

Ericheint wöchentlich einmal und toftet jährlich fr. 4.50 mit Bortogulage. Beftellungen bei ben Berlegern: Eberle & Ridenbach, Berlagshanblung Ginfiebeln.

Inhalt: Nicht Kunft und Wissenichaft allein, Gebuld will bei bem Werke fein. — Blide ins praktische Leben. — Bu einigen Boftulaten ber ft. gall. Erziehungsgesetzevision. — Aus Rantonen. — Gemeinschaftliche Exerzitien. — Pädagogische Chronik. — Literatur.

## \*., Dicht Kunst und Wissenschaft allein, Geduld will bei dem Werke sein." Göthe.

Der amerikanische Bädagoge hughes schreibt:

"Die Gebulb ift ein großer Bewahrer ber Orbnung" und behauptet mit Recht, daß die Breisgabe eigener Selbftbeherrichung immer der sicherste Weg sei, auch die Herrschaft über andere zu verlieren.

"Eine ruhige haltung, die nicht aus Phlegma, fondern aus Selbstzucht hervorgeht, übt in der Tat eine geradezu zwingende suggestive Wirkung auf haltlofe und unreife Menschen aus. Gin argerlicher und aufgeregter Lehrer erfüllt seine Hauptaufgabe gerade seines repräsentativen Berufes nicht: er verförpert nicht die Würde der Autorität, nicht das ruhige Gleichgewicht aller mahren Ordnung, sondern ift felbft ein Abbild ber gleichen Berfahrenheit und unkontrollierbaren Unruhe, die er bekampft. Demgemäß gehen von ihm trop disgiplinarischer Betriebsamteit feine ordnenden Wirfungen aus. Burdelose Lehrer sind die größten Charafterverderber für die Jugend. Ein Hauptgrund gegen bas Schlagen in ber Schule ist barum auch ber Umftand, baß 28 dem Lehrer die Selbstbeherrschung mindert und ihm die ruhige Haltung nimmt. Die entscheibende Bebeutung bieser Rube für die Bandigung junger Menschen haben nicht nur die modernen, sondern alle Padagogen der driftlichen Borzeit hervorgehoben ".1) Ja, "nicht Kunft und Wissenschaft allein, Geduld will bei bem Werke sein."

Der große Bolterpadagoge Chriftus fagte in ben 8 Seligfeiten:

"Selig find bie Sanftmutigen." "Sanftmutig nennen wir nicht benjenigen, welcher nicht gurnen tann; benn bas Bermogen, gurnen gu tonnen, ift uns angeboren und ift an und für fich weber gut noch bofe, weber eine Tugend noch ein Rafter. Sanftmutig nennen wir auch nicht benjenigen, welcher niemals gurnt; benn es gibt auch einen lobenswerten beiligen Born, ber im Dienfte ber Bernunft und ber Tugend fteht und fich gegen die Beleibigungen Bottes wendet. Sanftmufig nennen wir vielmehr benjenigen, welcher bie Regungen und Aufwallungen des Bornes beherrscht und sich ber Beitung ber von dem Lichte bes Glaubens erleuchteten Bernunft und des Willens unterwirft."2) "Die Sanftmut gabmt ben ungeorbneten Born und die unbandige Rachegier, überhaupt die Reigung, sich mit außerer Gewalt und Selbsthülfe Recht zu schaffen und das Unrecht zu ftrafen. Ohne 3meifel verlangt ber Beiland nicht blog die Unterordnung ber ungeord. neten Rachgier, fondern auch ben Bergicht auf Unwendung außerer Gewalt bei ber Durch. führung und Behauptung bes Rechts und ftellt ale Grundzug feines Rei. des die Griftliche Sanftmut und Milbe bin, die nicht fo febr mit außerer Gewalt als vielmehr burch bemütiges Dulben ihr Ziel anstrebt und erreicht . . Durch Sanftmut will ber herr fein Reich ftiften und errichten, nicht burch gewaffneten Angriff und Widerftand, fondern burch bemutiges Dulben fur Recht und Wahrheit. Auf biefem Wege hat die Rirche die Welt erobert, auch aus dem Grunde, weil die Sanftmut mehr als alles andere die Achtung und Liebe ber Menschen und das Wohlgefallen Gottes erwirbt. . . Es liegt in der driftlichen Sanftmut eine große Macht und liebenswürdige Majeftat, weil sie Wirfung einer großen Berstanbesüberlegenheit und Bergens. gute ift. "3)

Wieviel Geduld und Sanftmut sehen wir in dem Erziehungs werke des göttlichen Heilandes! Er übte Geduld mit der Ungeslehrigkeit seiner Jünger, mit der Zudringlichkeit, Ungeschlachtheit und Selbstsucht des Bolkes, mit der Gleichgültigkeit und Politik der Borenehmen, mit seinen Feinden, ja selbst mit seinem himmlischen Bater, der alles nur langsam und kärglich gedeihen läßt. Jesus war aber gestuldig, nicht bloß, weil er gütig und sansmütig, sondern auch weil er weise war. Denn Ungeduld ist immer unweise und unpraktisch, weil sie den Menschen nicht kennt und nicht bessert. Welch herrliche Lehren demütiger Geduld sind in den solgenden Worten des Heilandes enthalten:

"Die Könige der Heiden find Gerren derselben, und die so die Mackt haben über sie, werden — Gnädige — genannt. Ihr aber nicht also: sondern wer unter euch der Größte ist, werde wie der Kleinste, und der Boresteher werde wie der Diener. . . Ich aber bin mitten unter euch wie einer,

<sup>1)</sup> Förster, Schule und Char. p. 194.

<sup>2)</sup> Meschler S. J. "Betrachtungen" III., 47. 3) id. "Der göttl. Heiland" p. 211.

ber bient. 1) "Ihr miffet, bag die Fürsten ber Bolter über bieselben herrschen und die Großen über fie Gewalt ausüben. Richt fo foll es unter euch fein; fonbern wer immer unter euch groß werben will, ber fei euer Diener; und wer unter euch ber erfte fein will, ber fei euer Rnecht; gleichwie ber Menichen Sobn nicht getommen ift, fich bedienen zu laffen, sondern zu dienen und fein Beben jur Erlösung von vielen bingugeben."2) "Du follft beinen Rachften lieben wie bich felbst." \*) "Das ift mein Gebot, baß ihr einander liebet." "Ein neues Gebot gebe ich euch, daß ihr einander liebet, wie ich euch geliebt habe. Und baran werben die Leute erkennen, daß ihr meine Jünger seid, daß ihr einander liebet. "4)

Ja, nicht bloß gegen die Gleichgestellten und Untergebenen, auch gegen die Feinde foll man liebevoll, sanftmutig, geduldig sein.

"Ich (euer herr und Meifter) aber fage euch: Liebet euere Feinbe, tut Gutes denen, die euch haffen, und betet für die, welche euch verfolgen und verleumben, auf bag ihr Rinder feid eines Baters, ber im himmel ift, ber feine Sonne über die Guten und Bofen aufgehen und über die Gerechten und Ungerechten regnen läßt. Denn wenn ihr nur die liebet, welche euch lieben, was follet ihr ba für einen Lohn haben? Tun bies nicht auch die Bollner? Und wenn ihr nur enere Brüber grüßet, was tut ihr ba mehr? Tun dies nicht auch bie Heiden? Ihr aber follet vollkommen sein, wie euer Bater im himmel voll. tommen ift. "5)

Also auch gegen alle Schüler, gegen arme und reiche, gegen schwade und begabte, gegen gefügige und widerhaarige die rechte, driftliche, seelsorgliche Liebe, Sanftmut und Geduld malten laffen.

In die Fußstapfen Chrifti trat der hl. Baulus.

"Ich erbulde alles um der Auserwählten willen, bamit auch fie bas Seil, welches mit Jefus Chriftus ift, erlangen mit ber himmlischen Berrlichkeit. 46) "Die Liebe ift gebulbig, ift gutig, fie beneibet nicht, fie handelt nicht nnbescheiden, fie ift nicht aufgeblasen, nicht ehrgeizig, nicht selbstsüchtig, läßt sich nicht erbittern, benft nichts Arges . . fie erträgt alles, glaubt alles, hofft alles, bulbet alles."7) "Wir find in euerer Mitte flein geworden, wie wenn eine Mutter ihre Rinber pflegt, fo sehnsüchtig hingen wir an euch, und wünschten von Herzen, euch nict nur bas Evangelium Chrifti mitzuteilen, sonbern auch unfer Beben hinzugeben, weil ihr uns überaus lieb geworden seid. — Denn ihr wisset, baß wir jeben von euch, wie ein Bater feine Rinder gebeten, getröftet und beschworen haben, daß ihr murbig mandeln moget Bottes, ber euch zu seinem Reiche und zu seiner Herrlichkeit berufen bat."8) "Machet meine Freude vollkommen, bag ihr eines Sinnes seid, die gleiche Liebe habet, einmutig und einhellig seid; daß ihr nichts tuet aus Streitsucht und eitler Ehre, sonbern bemutig einer ben andern hoher achte als fich, daß nicht jeder auf das Seinige trachte, sondern auf das, was des andern ift. Denn fo follet ihr gefinnt fein, wie auch Jefus Chriftus gefinnt mar."9)

<sup>1)</sup> Lut. 22, 25.

<sup>&</sup>lt;sup>2</sup>) Matth. 20, 25. \*) Matth. 22, 37.

<sup>4)</sup> Soh. 15, 12. 5) Matth. 5, 44. 6) 11. Tim. 2, 10.

<sup>7)</sup> I. Kor. 13, 4.

<sup>8)</sup> I. Theff. 2, 7, ff. 9 Phil. 2, 1.

Auch dem Timotheus gab Paulus die Mahnung, gegen die Feinde bes Evangeliums mit Sanftmut, Geduld und Milde vorzugehen, um fie zu belehren in der Hoffnung,

baß Gott ihnen Buge verleiht, bie Wahrheit zu erkennen."1)

Dieser Geist liebevoller Geduld lebte fort durch die Jahrhunderte eines hl. Augustinus (+ 430), der schreibt:

Ich fing an, ben hl. Ambrofius zu lieben, nicht weil er ein Lehrer ber Wahrheit, sondern weil er gegen mich wohlwollend war." "Die Tugend der Feindesliebe erprobt sich darin, daß jemand den liebt, von welchem er nicht gesliebt wirt; daß er den ehrt, von welchem er nicht geehrt wird; daß er den segnet, welcher ihm flucht; daß er dem Gutes tut, welcher gegen ihn auf Böses sinnt."2)

Der große Papst Gregor I. († 604) mahnt seine Zuhörer:

"Enthaltet euch jeder Gewalt, wendet nur die Waffen der Milde und Barmberzigkeit an; dieses find die einzigen Mittel, welche fabig find, die Herzen zu erobern".

Ums Jahr 724 fchreibt Bischof Daniel an den hl. Bonifazius:

"Ich habe es unternommen, dir einiges wenige zu unterbreiten über die Art und Weise, wie du nach meiner Ansicht die Hartnäckigkeit der roben Leute am besten und schnellsten brechen kannst. . . Dieses und vieles andere der Art, welches anzuführen zu weit führen murbe, mußt du ihnen nicht etwa höhnisch und verlegend, sondern sanft und mit großer Schonung entgegenhalten."

Um Nachener Königshof lebte Alkuin, († 804), der Freund und Lehrer Karls des Großen und dessen Berater bei Gründung von Schulen zur Hebung der Bildung des Volkes, besonders der Geistlichen. Von ihm stammt der schöne Ausspruch:

"Alle (Behrer) aber mögen in gleicher Weise trachten, bas Gebot ber hl. Liebe unverletzt zu erfüllen, welche ber Herr Jesus als das Kennzeichen seiner Jünger hinstellt, wenn er spricht: "Daran wird jederman erkennen, daß ihr meine Jünger seid, so ihr Liebe unter einander habt. (Joh. 13, 15). Jeder (Behrer) sei bescheiben, wenn er redet, liebevoll, wenn er unterrichtet, und fleißig in den Werken der Barmherzigkeit an den Armen und Elenden."

(Schluß folgt.)

# Blicke ins praktische Leben.

Unter obigem Titel gibt im "Padag. Verlag von G. Schröes del in Halle a. S." ein Herr A. Meerkat eine "Naturlehre für Schulen" heraus. Es umfaßt dieselbe 6 Hefte von 15—30 Pfg. Ein "methodisches Begleitwort" redet darüber, wie man sich früher um die Naturlehre bemühte, welche Beachtung man derselben schenkte und wie der Unterricht in der Naturlehre dem praktischen Leben entsprechend zu gestalten sei. Es ist das ein praktisches Wort. Wir müssen gestehen,

<sup>1)</sup> II. Tim. 2, 24 ff.

<sup>2) &</sup>quot;Ueber die Freundsch." c. 6.